

# Liebes- versus Machthunger

PETER FÖRSTERS »ZAR UND ZIMMERMÄDCHEN« HULDIGT RUSSISCHER REVOLUTION IM BÄRENZWINGER

Der Kanonenhof im Bärenzwinger bietet ein dreifaches Novum: wetterfestes Sommertheater mit jährlicher Uraufführung in beispielhafter Permanenz. Der Grund dafür ist Peter Försters Ideenrang und Ausdauer. Denn dass sich Dresdens »meistgespieltes Sommertheater« derart etabliert, dass es nun in die achte Folge gehen kann und als einziges ernsthaftes Theaterangebot während sächsischer Schulferien dauerhaft die Altstadt belebt und die dort tosenden Touristenströme anzapft, war so sicher nicht abzusehen. Der Erfolg beruht – neben dem neuen Glasdach – auf einer durchaus geschickt ausgeloteten Marktlücke: Shakespeare als Handwerk plus eine bekannte Story, meist aus der Musikkultur, lustig zu einem neuen Stoff vermischt und verdichtet.



Dazu holt sich der Radebeuler Theaterselbstermacher jährlich ein Quintett frisch-freier Schauspieler, um sie mit seinen Ideen zu konfrontieren. Beim Sommermädchenmärchen 2011 wartet »Zar und Zimmermädchen – ein Shakespeare in flagranti« aus der Feder und in Regie Försters. Peter der Allererste (Florian Kaufmann), nebenher Zar von Russland und sehnsüchtig nach dem blauen Meer, will über die Umwege Venedig und Holland von Moskau an die Ostsee reisen und übergibt seine Geschäfte an Oligarch (Therese Herberstein) und Patriarch (Dürten Thielk), die sich selbst gegenseitig als Spione überwachen. Im Gepäck: Diener Wladimir (Robert Martin), der dank des Zaren Macke, gern inkognito zu reisen, sich als dieser hergeben muss, aber lieber von der großen Revolution träumt, bei der er seinen Herrn ordentlich öffentlich rädern müsste – natürlich rein dienstlich, nicht privat. Leider lebt er dafür rund zweihundert Jahre zu früh und vermisst neben der passenden Stadt auch noch Panzerkreuzer Aurora und Winterpalais für Schuss, Sturm und Sturz. Während der Hatz der Frauen auf die beiden Helden verliebt sich der Zar als Maler in sein Modell, verkleidet als Schokoladenmädels (Katrin Ingendoh), und klagt im Schloss Charlottenburg das Bernsteinzimmer, um es einzeln allabendlich am Strand ins Meer zu schnippen ...

Dem neuen Streich von Förster, schelmisch als »unaufhaltsamer Siegeszug um Gunst und Kohle seines hochbegehrten Publikums« beworben, merkt man an, dass diesmal mehr Zeit als sonst fürs Schreiben war. Immerhin sechs Tage vor der Premiere war der Text komplett fertig, der Rekord liegt bei 36 Stunden. Reich Belesene werden viele seine zahlreichen Anspielungen und Scherze besser verstehen, andere sollten dennoch Spaß und ein wenig Aufklärung erfahren. Die Gewichtung zwischen Reim und Normalton hat Autor Förster weiter zugunsten des letzteren verschoben, das wirkt positiv.

Immer wieder neu springt das Quintett aus den Rollen im Stück in die der armen, von Regisseur und Mitspielern gepiesackten Mimen, die beiden erfahreneren Damen streben dabei nach männlicher Erlösung und stecken dafür die jüngste und attraktivste in die Kostüme von »sabberndem« Geistlichen und blöde Gondolier – natürlich ohne Erfolg. Wladimir (Robert Martin) träumt hingegen von einer revolutionären Doppel- bis Dreifachhochzeit, sein Herr nimmt sich hingegen das Schokoladen- als Zimmer(mann)mädchen und bleibt Schiffsbauer.

Förster, der sich statt Intendant gern nur als »Impressario« bezeichnet wissen würde, obwohl er mit den Kammerspielen im art'otel und der Sommerbespielung im Bärenzwinger inzwischen insgesamt 84 Aufführungen per anno stemmt und seine Crew durchaus gut bezahlt,

hat seine Nische gefunden und beschert Dresden inzwischen zwei Uraufführungen pro Jahr. Die derzeitige Sommerspielzeit nutzt Förster tagsüber, um sich mit seinen beiden etablierten Damen schon den Vorproben zum nächsten mutigen Coup zu widmen: Am 7. Oktober wartet »Schwiegermutter Waterloo« – als »innerfamiliärer Frontalaufprall« mit 30 Vorstellungen bis März. Dazu laufen noch die Kammerspielstücke aus den beiden Vorjahren.

Doch derweil wartet noch des Zaren Abgesang von der Macht, um inkognito und in flagranti sein Glück zu finden. Und dabei wird die Ensemblearbeit im Laufe der Zeit runder und mutiger – vor allem im Spiel mit dem Publikum, welches durchaus manchmal über die Schnelle und Weite der Gedankensprünge stöhnt, aber immer wieder derb per Schenkelklopfer oder sanft per Zwischenpunte abgeholt wird. Hier fängt auch der späte Vogel gute Würmer, zumal diesmal sogar ein fast schon romantisches Happy Ende »droht«.

ANDREAS HERRMANN

■ **Zar und Zimmermädchen** von Peter Förster (Buch & Regie):

Bühne & Licht: Roger Kunze; Kostüme: Martina Strahl;

Bärenzwinger Dresden, nächste Vorstellungen: täglich 20 Uhr

(außer montags) bis 4. September (außer vom 19. bis 22. August)

[www.sommertheater-dresden.de](http://www.sommertheater-dresden.de)